

Sächsischer Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Osterau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Goldhof mit Koblitz, Kleinlehnitz, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proßen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieße, Inh. Walter Hieße, Bad Schandau, Zantenstraße 134, Fernruf 22. Postfach 22. Druckort: Dresden 3327. Circulo: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau e. G. Geschäftszeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Samstagsanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Postgebühren), für Elbstahler monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 51 Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 1./2. März 1941 85. Jahrgang

Der afrikanische Krieg in eine neue Phase getreten

Agenzia Stefani zur Lage

Rom, 1. März. Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani stellt fest, daß der afrikanische Krieg in eine neue Phase eingetreten sei. Auf taktisch-strategischem Gebiete hätten die englischen Anstrengungen trotz der Teilerfolge nicht die gesteckten Ziele erreicht. Auf politischem Gebiete sei die ganze Offensive gegen Italien vollkommen gescheitert. Die italienische Gegenwehr habe zu einer Erschöpfung zahlreicher britischer Kräfte geführt, die nach zwei Monaten scharfer Anstrengungen auf einen immer stärker werdenden Widerstand stoßen. „Der Einsatz starker deut-

scher Luftstreitkräfte übt seine Wirkung auf den Gang der Operationen aus. Die Anwesenheit deutscher Panzerstreitkräfte an der libyschen Front ist eine glatte Widerlegung der englischen Propaganda von der Beherrschung des Mittelmeers.“

An der albanischen Front seien die englisch-griechischen Angriffe in den letzten 14 Tagen auf ständig zunehmende italienische Kräfte gestoßen. Auf der atlantischen — wie auf der Nordsee-Front liege der Abdruck des herannahenden Frühlings.

Englands Schiffsraumnot wird täglich größer

Stockholm, 1. März. Aus hier eingegangenen Londoner Berichten ist es um den englischen Schiffsbau sehr ernst bestellt. Die Ausführung des Programms der Massenproduktion an Schiffen stockt, da die Werften zum Teil zerstört und die ständigen Luftalarme umfangreichen Arbeitsausfall mit sich gebracht haben.

Arbeitsminister Bevin's heuchlerischer Appell an seine „lieben Freunde“, die englischen Arbeiter, in ihrem Arbeitswillen nicht zu erlahmen, gibt der Tatsache Ausdruck, daß die englischen Werften auch nicht annähernd in der Lage sind, die durch die empfindlichen Verluste geschaffene Schiffsraumnot Englands zu beheben.

Da aus den Vereinigten Staaten ins Gewicht fallender Schiffsraum nicht abgegeben werden kann, spitzt sich der Mangel an Schiffsraum derart zu, daß er sich bei Anhalten der starken Ausfälle an Geleitzugschiffen von Tag zu Tag mehr zu einer lebensgefährlichen Krise für England zu entwickeln droht. Die schweren Anklagen gegen den Schiffsbauminister Croy und die Schweigetaktik Churchills über die tatsächlichen Verluste

der britischen Handelschiffahrt zeigen deutlich genug, daß die ver wundbarste Stelle Englands in seinem Schiffsraum liegt.

Englandfahrt — Todesfahrt

Verkürzter britischer Terror gegen neutrale Seeleute
Großes Aufsehen hat in Lissabon der Bericht der Londoner „Daily Mail“ erregt, daß immer weniger englische Seeleute bereit sind, sich auf hohe See zu begeben. Diese Tatsache wird in neutralen Seemannskreisen um so lebhafter erörtert, als die Gewaltmaßnahmen, mit denen England neutrale Seeleute zu den gefährlichen Fahrten nach Großbritannien zwingen will, unerträgliche Formen angenommen haben.

Schwere Verluste jetzt zugegeben

Wie in New York bekannt wird, teilte die britische Admiralität mit, daß mit dem Hilfskreuzer „Nervis Bay“ am 5. November nach dem Gefecht mit einem deutschen Kriegsschiff 140 Offiziere und Mannschaften untergegangen sind. Außerdem wurden 50 Offiziere und Mannschaften während des Gefechts getötet oder schwer verwundet, acht weitere leicht verletzt.

Furchtlos, einsatzfreudig, kämpferisch

Trauerfeier für Vizeadmiral von Arnaud de la Perriere in Paris

Paris, 1. März. (B. S.) Am Freitagvormittag fand in Paris unter starker Anteilnahme des Offizierskorps, des Diplomatischen Korps und der deutschen Behörden in Frankreich die Trauerfeier für den tödlich verunglückten Vizeadmiral Lothar v. Arnaud de la Perriere statt.

Vor der Kirche Madeleine, in der die sterbliche Hülle des hohen Offiziers aufgebahrt war, hat ein Ehrenbataillon mit Musik und Spielmannszug Aufstellung genommen. Von beiden Seiten wurde die Kirche von Abordnungen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe flankiert. Ein breiter, roter Läufer führte über die große Freitreppe in das Kircheninnere. Matrosen bildeten vom Beginn der Treppe bis zum Eingang Spalier.

Das große Rund des Platzes war von einer riesigen Menschenmenge umstellt. Das Kircheninnere selbst war in Schwarz gehüllt, nur gedämpftes Licht durchdrang den riesigen Raum. In der Mitte der Kirche war der von der Reichskriegsflagge und einer Umhüllung von Kränzen bedeckte Sarg aufgestellt, der von zahlreichen schweigenden Stuhlreihen umgeben war. Auf dem Flaggentisch sah man den Dolch und die Mütze des toten Kommandanten. Zu beiden Seiten hatten Offiziere als Ehrenposten Aufstellung genommen. Am Kopfende wurde ein Kissen getragen, das mit dem Orden und Auszeichnungen, darunter dem Bourle Mérite, des Toten bedeckt war.

Das gewaltige Gedächtnis der Kirche hat sich gefüllt. Unter den Anwesenden sieht man neben hohen Offizieren Vertreter des Diplomatischen Korps und der Behörden.

Während leise Orgelmusik erklang, legt der Kommandierende Admiral in Frankreich, Admiral Schuster, einen Kranz nieder; weitere Kranzspenden folgen. Leise erklingt Orchestermusik, der Trauermarsch aus der „Troika“.

Sodann ergreift der Kommandierende Admiral in Frankreich, Admiral Schuster, das Wort. Er sagt u. a.: „Lothar von Arnaud de la Perriere, abschiednehmend stehen wir vor Dir. Wir gedenken hier im besetzten Lande an Deiner Bahre mit aufrichtiger Teilnahme der Gattin und der Eltern, die in der Heimat der Schicksalschlag wohl am schwersten traf. Dein Leben vollendete sich so, wie Du es führtest: furchtlos, einsatzfreudig, kämpferisch.“ — Admiral Schuster gedachte dann der Erfolge dieses Toten, die er als U-Boot-Kommandant während des Weltkrieges errungen hat. Für diese Erfolge sei er mit den höchsten Auszeichnungen geehrt worden. Er fuhr dann fort:

Nach dem Kriege entwarf er seine Träume zur Marine und zum Volk, wenn er Offizier blieb und den Kampf gegen die Mächte der Auflösung im Innern der Nation aufnahm. Das Sturmregiment Arnaud kämpfte gegen die ausländischen Boten in Oberitalien und setzte sich im Kampfe ein. Später habe er den neuen Kreuzer „Enden“ zwei Jahre lang als Kommandant auf Weltreisen geführt.

Sieben Jahre hat er dann in erster, militärischer, politisch-wissenschaftlicher Arbeit im Nahen Osten im Dienste eines deutschen Marinekommandanten verbracht. Nach Ausbruch dieses Krieges wirkte er in Danzig zunächst als Bevollmächtigter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, um dann später als Marinebefehlshaber in West-Frankreich eingesetzt zu werden. Dann rief ihn ein Befehl des Oberkommandos der Kriegsmarine aus dieser wichti-

gen Stellung ab: Auf dem Fluge in die Heimat, wo er neue wichtige Aufgaben übernehmen sollte, unterbrach das Schicksal diese Lebenslinie.

Admiral Schuster schloß mit den Worten: Wir scheiden von dem Vizeadmiral Lothar von Arnaud de la Perriere im Gedanken an das Wort der Edda: „Westi stirbt, Sippen sterben, du selbst stirbst wie sie. Eines weiß ich, daß ewig lebt: des Toten Latentruhm.“

Nun wird der Sarg emporgehoben und aus der Kirche heraus auf die große Freitreppe getragen. Das Ehrenbataillon präsentiert und dreimal schallt der Ehrensalut. Dann wird der Sarg einer Lafette übergeben, und unter den Klängen des Präsentiermarsches fährt die Lafette die Front des Ehrenbataillons entlang und entschwindet den Widen in Richtung des Concordien-Platzes.

Von Kriegsberichter Walter Köhler.

Die Debatte um das Englandhilfsgesetz

Heftige Zusammenstöße im Senat

New York, 1. März. Die Debatte des Senats um das Englandhilfsgesetz bestätigte, daß sich die Regierungsmehrheit stärker an der Aussprache zu beteiligen beginnt. Während einer Rede Wheelers kam es mehrfach zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Anhängern der Vorlage. Besonders heftige Zusammenstöße hatte Wheeler mit dem Vorsitzenden des Senatsaußenausschusses George, als Wheeler betonte, daß das Englandhilfsprogramm zugunsten anderer Nationen Amerika seiner eigenen Verteidigung berauben werde. „Dieses Gesetz“, sagte Wheeler, „wird nicht von jemand entworfen, der in der nächsten Zeit einen Angriff befürchtet, sondern von Personen, die ohne Rücksicht auf Menschenleben, Freiheit oder Geld verweigert bemittelt sind, England und einer Reihe anderer nichtgenannter Nationen zu helfen.“ Lebhaften Widerspruch löste bei der Regierungsmehrheit ferner die Feststellung Wheelers aus, daß Roosevelt, nachdem ihm eine Reingungsaktion im Inneren mißglückt sei, er eine solche auf internationalen Gebiet versuche, um die Welt von Persönlichkeiten zu „befreien“, mit denen Roosevelt nicht übereinstimme.

Einen weiteren Höhepunkt bildete ein Angriff Wheelers auf den Umfang der Vollmacht für Roosevelt. Das Gesetz sei so vage, daß Roosevelt alles liefern könne. Der Präsident sei zweifellos auch ermächtigt, Krüden, künstliche Glieder, Hüden in Blindenschrift, Särgen und Kreuze für die zahllosen späteren Opfer seiner Torheit herzustellen zu lassen. Das Gesetz berücksichtige jedes Land, nur ein einziges nicht, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika selbst.

Der demokratische Senator Maloney, der für Annahme des Gesetzes eintrat, legte einen Zusatzantrag vor, der den Einsatz der U.S. Flotte für Geleitzugszwecke ausdrücklich verbietet.

In den Mc. Cormick-Werken der International Harvester Company in Chicago wurde von der Gio-Gewerkschaft am Freitag ein Streik ausgerufen. Das Werk, das ursprünglich Landmaschinen erzeugte, hat jetzt große Klüftungsaufträge und beschäftigt 6000 Mann.

Und wenn wir
vorgehen müssen
muss
Deutschland
bestehen
ADOLF HITLER
6. REICHSTRASSENSAMMLUNG 1.u.2. MÄRZ

Der Führer in Wien

Auch Graf Ciano in Wien eingetroffen

Wien, 1. März. Der Führer ist heute mittag in Wien eingetroffen.

Die Wiener Bevölkerung, bei der sich die Kunde von der Ankunft des Führers mit Windeseile herumgesprochen hatte, bereitete dem Führer auf seiner Fahrt durch die Straßen der Stadt einen begeisterten Empfang.

Bei seiner Ankunft wurde der Führer, in dessen Begleitung sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, sowie die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bornau befanden, vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Gauleiter und Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur v. Schirach, begrüßt.

Heute vormittag traf der ital. italienische Außenminister Graf Ciano im Sonderzug in Wien ein. Zur Begrüßung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Bahnhof eingefunden und hieß Graf Ciano herzlich willkommen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Erfolgreiche Kommandanten der Kriegsmarine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Meisel, Kapitänleutnant Möhle, Kapitänleutnant Lehmann-Wilkenbrock und Oberleutnant zur See Töniges.

Kapitän zur See Meisel hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Kreuzers 86 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbares Handelschiffsraumes versenkt. Dem Schneid und der Tatkraft des Kommandanten sowie seiner vorbildlichen Befehlsmäßigkeit ist dieser ausgezeichnete Erfolg zu verdanken.

Kapitänleutnant Möhle hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 19 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 111 943 BRT. versenkt. Auf mehreren Unternehmungen, die ihn teilweise bis dicht unter die englische Küste führten, hat er durch seinen ständigen Angriffswillen und seine tüchtigen Tatkraft mit seiner Befehlsmäßigkeit diesen glänzenden Erfolg erzielt.

Kapitänleutnant Lehmann-Wilkenbrock, Kommandant eines Unterseebootes, hat bisher 14 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 125 580 BRT. versenkt, darunter einen zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzten großen feindlichen Hilfskreuzer. Diesen glänzenden Erfolg erzielte der Kommandant durch sein stürmisches Draufgängerum und sein hervorragendes Können. Mit dem Kommandanten wird zugleich die Befehlsmäßigkeit ausgezeichnet. Mit Kapitänleutnant Lehmann-Wilkenbrock wurde der 25. Angehörige der U-Bootwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Oberleutnant zur See Töniges, Kommandant in einem Schnellbootflottille, hat sein Boot schnellbig und erfolgreich geführt. Er versenkte bisher fünf Dampfer mit über 32 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbares Handelschiffsraumes, zum Teil unter schwierigsten Witterungsverhältnissen. Dieser hervorragende Erfolg ist allein der zähen Entschlossenheit, Kühnheit und Einsatzfreudigkeit des Schnellbootkommandanten zu verdanken.

Kapitän Meisel ein Zwidauer

Kapitän zur See Wilhelm Meisel, Sohn des verstorbenen Oberleutnants Walter Meisel, wurde am 4. November 1893 in Awtkau in Sachsen geboren. Am 1. April 1913 trat er in die Kriegsmarine ein. Während des Weltkrieges war er als Leutnant zur See Wachoffizier auf Torpedobooten. Für besondere Tapferkeit wurde ihm das EK II und EK I verliehen. Nach dem Weltkrieg war Meisel zunächst Kommandant auf einem Torpedoboot. Dann wurde Kapitänleutnant Meisel nach zweijährigem Kommando als Torpedooftizier auf dem Kreuzer „Karlruhe“ Chef einer Torpedobootflottille. 1933 erfolgte die Ernennung des inzwischen zum Korvettenkapitän beförderten Offiziers zum Führer der Torpedobootflottille. Nach einer vierjährigen Tätigkeit als Lehrer bei der Marineakademie wurde Meisel Kapitän zur See einer Zerstörerflottille. Heute ist Meisel der erfolgreiche Kommandant eines deutschen Kreuzers.

Du opferst nicht,
um ein Abzeichen zu erwerben,
sondern um den Sieg zu erringen